

Aufstellungsarbeit in Polen

Systemische Beratung, Systemaufstellungen und systemisch-phänomenologisches Arbeiten in Kattowitz und Lodz

■ *Autor: Heribert Döring-Meijer*

Ich habe Kris Klaijs, Familientherapeut, Supervisor und Leiter des Milton-Erickson-Institutes aus Lodz in Polen auf einem von mir veranstalteten Systemischen Kongress „Die entdeckte Wirklichkeit“ im November 2002 in Freiburg in Breisgau kennen gelernt. Kris Klaijs begleitet zwei weitere polnische Milton Erickson Institute in Posen und Kattowitz.

Oktober / November 2003

Auf Einladung von Herrn Kris Klaijs waren Roland Schilling und ich im Oktober/November 2003 das erste Mal in Polen, um mit KlientInnen Familienaufstellungen durchzuführen und mit TherapeutInnen und ArztInnen in einem systemisch-phänomenologischen Ansatz zu arbeiten und die verschiedensten Aufstellungsmöglichkeiten zu zeigen und vorzustellen. Eventuell sollte sich dann aus dieser Arbeit in den nächsten ein bis zwei Jahren ein Curriculum „Systemische Beratung und diverse Formen der Aufstellungsarbeit“ entwickeln

Als Deutsche in Polen Familien- und System- und Strukturaufstellungen anzuleiten – diese Vorstellung hatte mich schon im Vorfeld der Reise sehr bewegt.

Denn gerade in Systemaufstellungen werden ja auch die Geschehnisse aus dem Dritten Reich und deren Folgen sichtbar werden und immer wieder auch zum Thema.

Immer mehr von dem, was Jahrzehnte zugedeckt war, was voller Scham und voller Angst manchmal auch verschwiegen und geheim gehalten werden musste, kann jetzt ans Licht kommen: die Dynamik zwischen Opfern und Tätern, Identifikationen und Verstrickungen der nachkommenden Generationen, Schuld, die es anzuschauen und anzuerkennen gilt. Lösung und Aussöhnung – wie viel ist davon schon oder noch möglich? Wir haben einige sehr bewegende Aufstellungen zu diesen Themen angeleitet.

Fragen im Vorfeld bei Roland Schilling und bei mir waren: Wie würde man uns aufgrund der deutsch-polnischen Vorgeschichte („Tätervolk“) in Polen empfangen? Wie wird man auf uns schauen?

Nach einem zweitägigen Seminar für Klientinnen mit ihren Therapeutinnen und Ärztinnen in Kattowitz/Schlesien, einer weiteren zweitägigen Fortbildung für polnische Familientherapeutinnen

in Lodz und nach vielen persönlichen Begegnungen und Gesprächen waren Roland Schilling und ich tief berührt von der Herzlichkeit, der Gastfreundschaft und dem Vertrauen, das uns diese Menschen „trotz allem – oder gerade deswegen“ entgegengebracht haben.

Menschen, deren Eltern und Großeltern noch die Schrecken des zweiten Weltkrieges und der Nazierrschaft am eigenen Leib erleiden mussten, haben uns in den Aufstellungen mit einer selbstverständlichen Offenheit an diesen Geschehnissen teilhaben lassen, haben uns den (Ein)blick gestattet in ihr „Allerheiligstes“ – ihre Familien! Und haben uns für die kleinen Schritte hin zu einer Lösung, die wir mit ihnen fasst immer fanden, mit großer Dankbarkeit am Ende der Woche verabschiedet.

Es ging nicht nur um die Themen „Krieg und Frieden“ und deren Auswirkungen. Aber gerade diese Themen erreichten uns immer wieder. Die wechselhafte und leidvolle Geschichte Polens spiegelte sich in vielen persönlichen Schicksalen wieder: sei es der Vater, der den Krieg als Held überlebt hat, aber innerlich an seine gefallenen Kameraden gebunden ist und zu ihnen will; sei es die Tochter, die das Heldenhafte des Vaters, aber auch die vielen Toten auf beiden Seiten sieht, und dadurch nicht zur Ruhe kommt; oder der Vater, der die erste Frau in Russland



Teilnehmer in Lodz



.... und in Kattowitz



Zeche Kattowitz



Die Hohe Tatra

zurücklassen musste, als über die Grenzen Polens erneut – wie schon so oft vorher – von fremden Mächten entschieden wurde.

Nach Besuchen am Umschlagplatz (Warschauer Ghetto), von dem mindestens 450.000 Juden deportiert wurden, dem Besuch am Denkmal der polnischen Widerstandskämpfer und am Grab des unbekanntes Soldaten, wo wir überall Blumen niederlegten und Kerzen aufstellten und mit unseren polnischen Freunden beteten, haben wir Polen verlassen mit großem Respekt vor den Menschen, die dieses Land – wie wir glauben gerade deswegen – mit soviel Leben und Liebe erfüllen! Wir konnten herzliche Freundschaften zu einigen Menschen knüpfen. Ganz besonderen Dank möchten wir Frau Elisabieta Sogorzka, Familientherapeutin vom Warschauer Milton Erickson Institut aussprechen, die uns mit viel Fürsorge und persönlichem Engagement betreut hat.

September 2004

Nach einer sportiven, von einer kleinen polnischen Organisation gut organisierten und erfolgreichen Fahrradtour (ohne „Platten“ und Sturz) in Südpolen von der hohen Tatra nach Krakau im August 2004 folgte ein weiteres Seminar in Polen.

Direkt im Anschluss an die Fahrradtour, vom 02. bis 05.09.2004, war ich in Kattowitz und dann Lodz in Polen diesmal in Begleitung meiner Partnerin und Ehefrau Gerlinde Meijer die mir häufig abends dann eine gute Beraterin und kollegiale Supervisorin war.

Auch Warschau mit seinen Eigenheiten und einer weiteren freundlichen, sorgsa-

men Begleitung von Elisabieta Sogorzka aus Warschau bereicherte uns sehr und ließ uns die besondere Lage Polens im Ost/Westdialog Europas noch besser verstehen. In dem Seminar in Lodz mit ca. 34 Teilnehmern wurden weitere Wünsche nach einer längeren Fortbildung deutlich.

Oktober 2005

Beim letzt jährigen Seminar nur in Kattowitz/Polen entdeckte ich Kattowitz in Schlesien als die Stadt meiner Vorfahren mütterlicherseits, in der mein Urgroßvater aus dieser Linie vor ca. 100 Jahren als Bergmann unter Tage gearbeitet hatte und wohl laut neuesten Erzählungen in meiner Familie bei einem Grubenunglück 1898/99 umgekommen ist.

Bilder von Bergmannssiedlungen wie ich sie aus meiner Kindheit im Ruhrpott kenne werden wach als Maria Marquardt, Familientherapeutin und Leiterin des Milton Erickson Instituts in Kattowitz, mich in eine Bergmannssiedlung am Rande von Kattowitz führt. Es sieht aus wie in Recklinghausen und Gladbeck (Ruhrpott) im Jahre 1954. Wie bei Scherbowski, Sark und Szymancyk und anderen sehr gastfreundlichen Familien meiner Kindheit. Die deftige schlesische Küche weckt weitere Erinnerungen.

September 2006

Im September 2006 beim Norddeutschen Kongress für Systemaufstellungen in Oldenburg habe ich im Eröffnungsreferat „Was in der Tiefe wirkt“ sehr ausführlich auch über meine persönlichen systemischen Erfahrungen in Kattowitz und die

damit verbundenen Auswirkungen auf mich gesprochen! *Dieser Beitrag wird ab November 2006 im Steinhardt Verlag Karlsruhe www.steinhardtverlag.de als DVD erscheinen.*

November 2006

Im November 2006 wird die seit drei Jahren geplante Fortbildung „Systemische Beratung und verschiedene Formen von Systemaufstellungen“ in Kattowitz/Polen beginnen. Wir freuen uns darauf!



Heribert Döring-Meijer,

verheiratet, Vater von 3 Kindern, Gründer und ehem. Geschäftsführer des Forums für ressourcenorientierte Lösungen (FroL) Karlsruhe, Autor div. Fachbücher und Fachartikel, Trainer und Lehrsupervisor (EAS), Supervisor (DGSv), Psychotherapeut (HPG), appr. Kinder- u. Jugendpsychotherapeut (LPK-BW), Dipl. Sozialarbeiter, Kaufmann, System. Supervisionsausbildung u. Ausbildungen in syst. Familientherapie/Hypnotherapie (G. Schmidt) n. Erickson, Familienaufstellungen u.a. (Hellinger), Gesprächstherapie (Rogers), Bioenergetik (Lowen), TA (Berne). Ich leite Familienrekonstruktionen (V. Satir) und verschiedene Formen von Systemaufstellungen sowie Familienstammbaumarbeit an, die ich teilweise selbst entwickelt oder mitentwickelt habe.

Kontakt:

Systemische Privatpraxis CLARO!,
Kaiserstraße 50, 76133 Karlsruhe,
Tel. 0721-618 41 43, Fax -44
email: doering-meijer@claro-vita.net
www.claro-vita.net

Gruppe der Polen-Reise 2006

